

Abschlussfeier der Lehrabschlussprüfungen der gewerblich-industriellen Berufe
(Zug 26. August 2011)

Von der Dynamik der Berufswelt - und den Chancen für die jungen Berufsleute

(Ansprache von Landammann Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor)

Sehr geehrte ehemalige Lernende und nun junge Berufsleute
Sehr geehrte Bildungsverantwortliche der Lehrbetriebe, des GIBZ und der überbetrieblichen Kurse
Sehr geehrte Gäste

Jedes Jahr feiern wir im August den Abschluss der Lehrzeit der GIBZ-Lernenden. Diese Feier hat eine grosse Tradition. Und auch schon seit jeher ist dieser Moment wirtschaftlich, gesellschaftlich und für Sie persönlich, geschätzte junge Berufsleute, von grosser Bedeutung: Der Abschluss der beruflichen Grundbildung und der Start des Berufslebens.

Bei aller Tradition hat sich in wesentlichen Bereichen vieles geändert: Bei der Grundbildung, bei Ihnen als heutiger Generation.

Zur Grundbildung: Es fällt auf, dass jedes Jahr neue Berufsbezeichnungen dazu kommen bzw. alte Bezeichnungen ablösen. Einige Beispiele:

- Bis vor 20 Jahren hiess man noch Automechaniker, heute Automobil-Mechatroniker;
- und die Schaufensterdekorateurin im letzten Jahrhundert entwickelte sich zur heutigen Polydesignerin 3D.

Diese Beispiele sind nicht nur eine Frage der Bezeichnung. Der Inhalt der Grundbildung hat sich in den meisten Berufsfeldern in letzter Zeit geändert, ist anspruchsvoller geworden. Dies schlichtweg, weil die entsprechenden Branchen sich auch weiterentwickeln.

Eines der deutlichsten Beispiele im gewerblichen Bereich ist das Druckereigewerbe. Als ich zur Schule ging, gab es noch den Schriftsetzer. Wegen der Druckerschwärze hiess dieses Gewerbe "die schwarze Kunst". Zwar schon unterstützt durch Automaten, doch immer noch mit viel Handarbeit, setzte er Buchstaben nach Buchstaben. Heute gibt es diesen Beruf nicht mehr. Er heisst heute Polygraf. Und dessen Finger werden nicht mehr schwarz. Sodann gab es, wohl seit Gutenberg, dem Erfinder des Buchdrucks, über Jahrhunderte den Buchdrucker. Mit der schnellen Entwicklung im Druckereigewerbe mutierte der einstige Buchdrucker zum Offsetdrucker und heute zum Drucktechnologe bzw. zur Drucktechnologin EFZ.

Als Anschauungsbeispiel einer Druckerei im Wandel der Zeit nehme ich die Speck Print AG. Natürlich gibt es noch andere namhafte Druckereibetriebe im Kanton Zug. Doch die Druckerei Speck feiert in diesem Jahr das 100-Jahr-Jubiläum: An der Geschichte dieser Druckerei Speck, der Herausgeberin des Zuger Amtsblattes, zeigt sich, wie sich die Geschichte eines Gewerbes, aber generell der Wirtschaft entwickelt hat.

Im Jahre 1940 schrieb der damalige Druckereibesitzer Joseph Speck: *„Durch die zunehmende Beschleunigung der Arbeitsweise zeigten sich die ersten Spuren der Rationalisierung. (...) In unserer Buchdruckerei hielt im Jahr 1924 die erste vollautomatische*

Maschine ihren Einzug. Man glaubte, ein an Geschwindigkeit und Präzision unübertreffliches Phänomen vor sich zu haben.“

Wer heute ein Druckereiunternehmen oder eine ursprüngliche Druckerei kennt, weiss: Es gibt zwar noch, hochtechnisierte Druckerwalzen, doch die ganze Druckvorstufe ist digitalisiert. Und ursprünglich klassische Druckereien zu Kommunikationsspezialisten der ganzen Vielfalt von Beratung, Dienstleistung und Produktion in Bereichen aller elektronischen und digitalen Medien, Kommunikation und Markenführung wie etwa die Hotz-Gruppe in Steinhausen.

Was lässt sich daran erkennen? Ein Mehrfaches:

1.

Die Technik steht niemals still; wenn wir meinen, heute den höchsten Stand erreicht zu haben, wird diese Meinung am nächsten Tag schon überholt. Der Begriff „Stand der Technik“ ist eigentlich ein falscher Begriff geworden: Es steht nichts mehr. Sondern die Technologien sind dauernd im Wandel begriffen.

2.

Und ursprünglich Udenkbares wird plötzlich machbar. Wenn der Drucker Speck vor 70 Jahren noch davon sprach, die neuen Maschinen seien hinsichtlich Geschwindigkeit und Präzision unübertrefflich, so erkennen wir, dass dies der damalige Glaube war. Und dass er falsch war. Das heisst aber nichts anderes, dass wir auch heute nichts mehr als unübertrefflich halten dürfen. Und selbst bei den neusten Apps auf unseren iPhones erkennen wir: Sie sind wohl schon veraltet, wenn wir sie anwenden.

3.

Solche Entwicklungen sind immer schneller geworden; das Tempo von Weiterentwicklungen ist enorm.

Was heissen Feststellungen nun für Sie? Diese Dynamik der Technik gibt uns und Ihnen die grosse Chance einer enorm vielfältigen und reichen Arbeitswelt. Dies und damit Ihre Arbeitsplätze bleiben dynamisch und interessant.

Während Ihrer Lehrzeit, geschätzte junge Berufsleute, haben Sie gelernt, mit dieser Dynamik und mit allen modernsten Techniken Ihres Berufs zu arbeiten. Und bereits in den Jahren Ihrer Lehrzeit werden Sie gemerkt haben, dass sich Instrumente, Programme, Anwendungen, Techniken ändern können. Sie haben also auch gelernt, mit solchen Veränderungen umzugehen. Dass unsere jungen Menschen diese neuen Techniken besser beherrschen als unsere Generation, merke es bei mir zuhause: Zwei unserer vier Kinder sind im Teenageralter und beherrschen die neuen Medien und elektronischen Hilfsmittel besser als ich - bei Anwenderproblemen kommen sie mir dann jeweils zu Hilfe. Sie in Ihrer Generation sind also die Spezialisten der heutigen Kommunikations- und Arbeitstechniken.

Und wenn Sie heute ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis erhalten oder ein Attest, so heisst das auch, dass Sie fähig sind, die erwähnten Veränderungen in der Arbeitswelt mitzumachen. Diese Fähigkeit ist eine wichtige, ja wohl eine der wichtigsten für Ihr künftiges Berufsleben. Diese Fähigkeit heisst auch, dass Sie fähig sind, sich selber zu verändern und sich weiter zu entwickeln. Ich meine damit: Kaum jemand von Ihnen wird stehen bleiben, sondern sich privat wie beruflich weiter entwickeln wollen, können und müssen. Mein Wunsch an Sie ist, dass Sie sich nicht nur in beruflich-fachlicher Hinsicht weiterentwickeln (sprich auch: sich weiterbilden; mit unseren Angeboten an unsere Berufsfachschulen unterstützen wir sie darin auch), sondern dass Sie sich auch als Mensch, als Persönlichkeit weiterentwickeln. Dazu kann gehören, dass Sie nebenberuf-

lich Ihre Hobbies pflegen, dass Sie Stellenwechsel auch für einen Bruch, für eine Pause nutzen, um anderes zu erfahren. Dass Sie reisen, dass Sie in andere Kultur- und Sprachräume gehen.

Doch für heute feiern wir einmal. Und dies richtig. Und deshalb findet zu Ihren Ehren und zur Anerkennung Ihres Abschlusses die heutige Feier statt. Sehen Sie, wie viele heute gekommen sind, eine wahre Freude! Ich lade Sie alle zu dieser Feier ein. Und Ihnen geschätzte junge Berufsleute, gratuliere ich im Namen des Zuger Regierungsrates zum Abschluss Ihrer beruflichen Grundbildung.